

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 6. Juli.

### I n l a n d.

Berlin den 3. Juli. Se. Majestät der König haben dem Lieutenant a. D., Grafen Otto von Schlippenbach, die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath von Nohr zu Marienwerder und den Stadtgerichts-Rath Rhode zu Königsberg zu Tribunals-Räthen bei dem Tribunal in Königsberg zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben die Wahlen des Landes-Ältesten, Premier-Lieutenants a. D., von Mickisch-Rosenegk auf Kuchelberg zum Direktor der Liegnitz-Wohlauschen, und des Kammerherrn, Grafen von Burghaus auf Laasan zum Direktor der Schweidnitz-Fauerschen Fürstenthums-Landschaft Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, nach dem Abgange des bisherigen Vice-Konsuls in Veracruz, Kaufmanns Stolz, den Kaufmann G. H. de Wilde zu Allerhöchsthohem Konsul daselbst zu ernennen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Arendt in Rogasen ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Gnesen und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Bromberg bestellt worden.

Se. Excellenz der General der Infanterie, Gouverneur von Berlin und Präsident des Staats-Raths, Freiherr von Müßling, ist nach Erfurt, und der Kammerherr, Legations-Rath und Geschäftsträger am Königl. Belgischen Hofe, Graf von Seckendorff, nach Brüssel abgereist.

### A u s l a n d.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Juni. In der Sitzung des Oberhauses am 25. d. suchte Graf Stanhope die Ursachen zu ermitteln, welche der jetzigen Aufregung unter dem Volk, namentlich unter den arbeitenden Klassen, der Zuflucht zur Selbstbewaffnung und dem Verlangen nach all jenen Reformen, die in der Chartistischen Volkscharte gefordert werden, zu Grunde lägen, und wollte sie hauptsächlich in folgenden vier Umständen finden: 1) in dem neuen Armen-Gesetz, dessen unüberwindlicher Gegner Lord Stanhope ist, da es ihm, weil es den Armen nur in Arbeitshäusern Unterstützung gewährt, und aus mehreren anderen Gründen, als die hartestigste und despotischste aller Maßregeln erscheint; 2) die verzweifelte Lage der Weber, die an kleinen sogenannten Handstühlen arbeiten; 3) der traurige Zustand der in den Fabriken beschäftigten Kinder, und 4) die Regierungsweise des jetzigen Ministeriums. Er prophezeite, daß in England eine der furchtbarsten Revolutionen vor der Thür sey, wenn man der Noth der arbeitenden Klasse nicht abhelfe; dies aber, meinte er, wäre nicht möglich, wenn man nicht von der Politik des freien Handels zurückkomme und eine andere Landes-Waluta einführe. Daß der Redner wegen seines aufregenden und die Ehrerbietung gegen das Unterhaus sogar mehrere Male hintansetzenden Vortrages vom Herzoge von Wellington streng zurechtgewiesen wurde, ist noch zu berichten.

Der Unter-Staats-Secretair für die Kolonien, Herr Labouchere, hat im Unterhause angezeigt, daß

die Regierung beschlossen habe, die nöthigen Schritte zu thun, um Neu-Seeland zu einer Britischen Kolonie zu machen, da es in Betracht der Menge von Auswanderern, die sich unter den Auspizien der Neu-Seeländischen Kompagnie, eines bloßen Privat-Vereins, dorthin begäben, und zum Schutz der dortigen Eingeborenen nothwendig sey, eine gesetzliche Ordnung daselbst zu begründen.

Graf Pozzo di Borgo ist gestern mit seiner ganzen Familie nach Paris abgereist. Herr von Risselw verwaltet einstweilen die Botschafts-Geschäfte.

Ueber den Stand der Dinge im Orient äußert sich die Morning Chronicle, welche in ihren Artikeln über die auswärtigen Angelegenheiten immer noch für das Organ des Ministeriums gilt, folgendermaßen; „Als Mehmed Ali den Europäischen Konsuln zu Alexandrien seinen Entschluß ankündigte, sich unabhängig erklären zu wollen, erwiederten England, Frankreich, Oesterreich und, wie wir glauben, auch Rußland, daß sie ihrerseits entschlossen seyen, den Status quo aufrecht zu erhalten. Der Pascha wurde dadurch bewogen, seinen Plan aufzuschieben, jedoch nicht, darauf Verzicht zu leisten. Seit diesem Augenblick war keine Bürgschaft mehr für die Bewahrung des Friedens im Orient vorhanden. Der Sultan, der sich überzeugt fühlte, daß der Pascha nur nach einer günstigen Gelegenheit suche, um aus seinem Unterthänigkeits-Verhältniß herauszutreten, ließ natürlich dem Antriebe seiner eigenen Leidenschaft und dem Zureden eigenmächtiger Rathgeber ein bereitwilliges Ohr, und keine Regierung in Europa konnte sich durch die Nachricht von der drohenden Stellung, die seine Armee an der Syrischen Gränze eingenommen, überrascht finden. Der eingestandene Zweck aller Unternehmungen Mehmed Ali's ist, seine Macht in seiner Familie erblich zu machen, und es scheint kein zureichender Grund vorhanden zu seyn, warum man ihm die Erfüllung dieses natürlichen Ehrgeizes nicht bedingungsweise sichern sollte. Es scheint dies, wo nicht die einzige, so doch gewiß die beste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens in der Levante und der Unversehrtheit des Ottomanischen Gebiets darzubieten. Und so würde dieses hochwichtige Ziel auf Kosten keiner der Europäischen Mächte erreicht werden.“

Es ist auf's neue ein Umstand vorgefallen, welcher das gespannte Verhältniß zwischen der Königin und den Tories in ein helles Licht stellt. Die Königin ist bekanntlich eine große Freundin der Reitübungen, weshalb das Parlament auch 70,000 Pfund für Errichtung einer Königl. Reitschule zu Windsor bewilligt hat. Bei dem letzten Wettrennen zu Ascott hörte man beim Erscheinen der Königin einiges Pfeifen und Zischen, und es ging das Gerücht, daß diese loyalitätswidrigen Laute von der Herzogin von Montrose und Lady Sarah In-

gestrie, zwei Tory-Damen, ausgegangen seyen. Dies wurde von diesen Damen schriftlich für böswillige Verleumdung erklärt, die man der Lady Litchfield, einer Whigdame, zuschrieb. Damit schien die Sache ein Ende zu haben, aber auf dem letzten Ball zu Buckinghamhouse nahmen die beiden Damen wahr, daß der nachtheilige Eindruck bei der Königin noch nicht ganz gewichen sey. Die Herzogin verlangte hierauf eine Audienz von der Königin, erhielt aber nach zweistündigem Warten vom Oberhofmeister, Grafen von Urbridge, den Bescheid, sie könne keine Audienz erhalten, da nur Pairs oder Pairinnen auf diesen Vorzug Anspruch machen dürften. Die Herzogin bestand darauf, daß Graf Urbridge ihre Vorstellungen zu Papier nehmen sollte, die er auch sogleich der Königin mitzutheilen versprach. Der Herzog von Montrose hat sich nun vorbehalten, eine direkte Korrespondenz über diesen Gegenstand mit Lord Melbourne zu eröffnen.

### Spanien.

Madrid den 19. Juni. Die gestern von der Königin abgehaltene Musterung über die beiden zur Verstärkung der Central-Armee bestimmten Bataillone ist ohne die mindeste Störung vorüber gegangen. Am Abend war die Stadt erleuchtet. Die Truppen werden morgen Madrid verlassen.

Man beschäftigt sich viel mit den hiesigen Wahlen und hält es für gewiß, daß Herr Mendizabal hier durchfallen wird; er soll in diesem Falle in Murcia als Kandidat auftreten wollen. In Malaga will man den Infanten Don Francisco de Paula zum Deputirten wählen.

Spanische Gränze. Bayonne, 22. Juni. Don Carlos verließ am 18. um 7 Uhr Morgens Durango, um die Karlistischen Linien bis Dros und Llodio zu inspiziren und ist heute zurückgekehrt. Die Garnison von Bilbao hat nichts unternommen, obwohl Don Carlos und die Prinzessin von Beira fast unter dem Fort der Stadt vorüberkamen.

### Türkei.

Der Oesterreichische Beobachter, welcher die in unserem gestrigen Schreiben aus Wien vom 25. Juni enthaltenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. Mts. bestätigt, sagt mit Bezug auf das Auslaufen der Türkischen Flotte: „So sehr man auch auf dieses Ereigniß vorbereitet war, so hat es doch im Publikum eine große Sensation erregt, indem dadurch jeder Zweifel über die Absichten des Sultans gehoben wurde. Die Flotte soll sich bei den Dardanellen aufhalten, um daselbst Mund-Vorräthe und eine Verstärkung von Landungs-Truppen, die an der Küste von Syrien ausgeschifft werden sollen, an Bord zu nehmen. Der Entschluß der Pforte, die Aegypter anzugreifen, scheint durch die letzten Nachrichten aus Bassora von dem Vorrücken des Aegyptischen Generals Churschid Pascha gegen diese Stadt zur Reise ge-

bracht worden zu seyn. Der Musteschar Nuri Bey erklärt dies offen in seinen Besprechungen mit den Repräsentanten der Europäischen Mächte, mit dem Beifügen, daß die Pforte, sobald ein definitiver Beschluß gefaßt seyn wird, was in wenigen Tagen geschehen muß, die Gründe ihres Benehmens in einer Note an die Repräsentanten der befreundeten Höfe darlegen werde.

Serbische Gränze den 16. Juni. (Privatmitth. der Bresl. Zeit.) Den neuesten Nachrichten aus Semlin zufolge, erwartet man stündlich, daß der abgesetzte Fürst Milosch in der dortigen Dessterreichischen Contumaz eintreffen werde. Dieser Despot erndet jetzt die Früchte seines oftmaligen Verraths gegen seinen Landesfürsten, seine Unterthanen und vorzüglich gegen die Familie des tapfern Czerney Georg Petrovich, welchen er als seinen frühern Nebenbuhler ermorden ließ. Es giebt keine Art von Verbrehen, welches ihm jetzt in Serbien nach seinem Sturz nicht vorgeworfen wird.

### A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. Juni. Unser Vice-König Mehmed Ali befindet sich sehr wohl; sein Aussehen ist in der That nach seiner großen Reise im Fasoglu besser und kräftiger als früher. Man sieht ihn täglich, von einem kleinen Gefolge begleitet, langsam durch die Stadt, namentlich durch das Frankenquartier, reiten. Früher sah man ihn selten öffentlich, und alsdann saß er gewöhnlich im Wagen; es scheint, daß er sich jetzt deshalb häufig zeigt, um alle bösen Gerüchte, die man vielleicht über ihn aussprengen könnte, von vornherein nieder zu schlagen.

Vor einigen Tagen ist eine Neapolitanische Korvette hier eingelaufen, auf welcher der Bruder des Königs von Neapel, der 15jährige Graf von Aquila, als Lieutenant dient. Gleich nach ihrer Ankunft ward der junge Prinz an einem Entzündungsfieber so krank, daß man an seinem Aufkommen verzweifelte; heute befindet er sich jedoch etwas besser. — Die Pestfälle haben sich seit meinem letzten Schreiben bedeutend vermehrt, und kommen täglich an drei bis vier Personen vor. Sie fangen an, die Europäer zu beunruhigen, um so mehr, als sie von äußerst böartigem Charakter sind; bis jetzt endeten beinahe alle Anfälle mit dem Tode. Die rasch zunehmende Hitze jedoch und das beständige Klima werden die Pest hoffentlich an weiterer Verbreitung hindern.

Man kann sich denken, daß die kriegerischen Nachrichten die hiesigen General-Konsuln in die größte Bewegung brachten, da sie von ihren Regierungen die Befehle haben, Mehmed so viel als möglich vor kriegerischen Unternehmungen zu warnen, und Alles zu versuchen, den Status quo aufrecht zu erhalten. Der Angriff des Sultans ist durch die

Ueberschreitung des Euphrats und die Rüstungen in Konstantinopel zu unabweisbar bewiesen, als daß die einfache Antwort Mehmed Ali's, jetzt in seinem Vertheidigungs-Recht zu seyn, nicht alle diplomatischen Zumuthungen hätte niederschlagen müssen. Aber seinem System getreu, in diesem Jahr der Friedliebende und Ehrgeizlose zu seyn, der nichts mehr als Ruhe und Friede wünscht, zum Heil der Türkei und Europa's, hat er, um die aufgeschreckten Diplomaten zu besänftigen, nachdem die Flotte völlig bewaffnet und ausgerüstet war, gestern erklärt, sie solle nicht eher den Hafen verlassen, als bis ganz genaue Nachrichten über den Stand der Dinge in Syrien und über die Türkische Flotte eingelaufen wären.

### Vermischte Nachrichten.

Koblenz den 26. Juni. (Rhein- u. Mosel-Ztg.) Gestern Abend gegen 8 Uhr brachten einige Bauern aus dem naheliegenden Dorfe Metternich einen Deserteur ein, den sie im Korn versteckt angetroffen hatten, und überlieferten denselben der hiesigen Hauptwache — es war ein Militair-Sträfling. — Die Hauptwache liegt in dem bevölkersten Theile der Stadt; bald verbreitete sich von hier aus die Nachricht von dem Vorfall durch die anstoßenden Straßen und lockte viele Neugierige herbei. Als nun die Bauern sich aus der Stadt entfernen wollten, wurden sie an der Moselbrücke von einem Trupp handfester Menschen angehalten, die ihnen in derben Worten ihre Handlung, wegen des ihnen daraus erwachsenden Geldgewinns, als eine Schändlichkeit vorwarfen; die Schimpfsenden vermehrten sich, und die Bauern nahmen ihre Zuflucht zurück zur Hauptwache. Es wuchs die Masse der Neugierigen, die Wache trat ins Gewehr, der wachhabende Offizier ermahnte die Andrängenden zur Ruhe. Bericht war bereits an den Kommandanten ergangen, der mit einigen reisenden Artillerie-Ordonnanzen auf dem Platze erschien, eine Kompagnie Infanterie von der Weste Kaiser Franz war ebenfalls dorthin beordert. Der Herr Ober-Bürgermeister und die Polizei-Behörde forderten ebenfalls zur Ruhe und zum Nachhausegehen auf. Nach 11 Uhr verlor sich auch schon die Masse und um 12 Uhr war völlige Stille eingetreten. Um Entstellungen in auswärtigen Blättern zu begegnen, theilen wir diesen Bericht über den Auslauf, der übrigens gar keine politische Tendenz hatte, mit.

General Skrzynecki wird nun jedenfalls Belgien verlassen. Er hat dem Vicekönig von Aegypten seine Kriegsbiensten angetragen; wenn's aber damit nichts ist, will er seine Belgische Pension sich auf einmal auszahlen lassen, um nach Amerika zu gehen und sich dort häuslich niederzulassen.

Musikalisches.

Allen Musikfreunden wurde am letzten Donnerstage ein außerordentlicher Kunstgenuß durch das Violin-Konzert des Hrn. v. Schramm aus Leipzig bereitet, indem derselbe sich den ersten Virtuosen auf diesem eben so dankbaren, als schwierigen Instrumente auf eine würdige Weise anreicht. Der Künstler besitzt eine in der That ausgezeichnete Fertigkeit, hat einen eben so sichern als kräftigen Vogenstrich, einen überaus saubern, eleganten und dabei so innigen Vortrag, daß man mit Recht von ihm sagen kann: er singe auf der Violine. Da Hr. v. Schramm hier noch ein Konzert zu geben beabsichtigt, so hält es Ref. für seine Pflicht, alle Freunde wahrer Tonkunst auf diesen Virtuosen aufmerksam zu machen. Kl . . . . .

Stadt-Theater.

Sonnabend den 6. Juli zum Erstenmale: 3 um treuen Schäfer; komische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Scribe und Saint-Georges, von dem Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adam.

Sonntag den 7. Juli erste Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn Anschütz: Der Aberglaube, oder: Krakauer und Gebirgsbewohner (zweiter Theil); Oper in 3 Aufzügen von Kaminski, Musik von Kurpinski.

Die erste Abtheilung der Kunst-Ausstellung wird am Montag den 8ten d. M. Abends geschlossen, und die zweite Abtheilung am 14ten d. M. eröffnet.

Der Verwaltungsrath-Ausschuß des hiesigen Kunstvereins.

Zu Tarchaly bei Adelnau sind 14 Kühe Schweizer Abkunft, und ein dreijähriger sprunghafter Schweizer Stammochse — nicht im Einzelnen — zusammen für den festen Preis von 500 Rthlr. zu verkaufen.

Die zur heutigen Thierchau hier eingebrachten, dem Herrn Hildebrandt aus Dabow gehörigen Hammel, wegen deren besondern Güte dem Eigenthümer eine Prämie zu Theil geworden, habe ich angekauft und ist das Fleisch von diesen Hammeln mit 3½ Sgr. pro Pfund von morgen ab bei mir zu haben. Auch gutes fettes Rindfleisch das Pfund mit 3 Sgr. empfehle ich dem geehrten Publikum.

Posen den 3. Juli 1839.

Der Fleischermeister Samuel Weiz, am Sapieha-Platz beim Malzmüller Müller.

\* \* \*  
Bekanntmachung.

Ganz weißen extrafeinen alten Jamaica-Rum, das Berliner Quart à 1 Thlr.  
Ganz weißen extrafeinen alten Jamaica-Rum, das Berliner Quart à 20 Sgr.  
Ganz weißen extrafeinen alten Jamaica-Rum, das Berliner Quart à 15 Sgr.  
empfehl in vorzüglicher Qualität

C. F. Jänicke,  
Gerber- und Breitestraßen-Ecke in Posen.

Sonntag den 7. Juli: Grüne Aale und Bratkartoffeln bei Pillardi, Berliner-Chaussee Nr. 240.

Morgen Sonntag zum letzten Male eine große Vorstellung im Kunstreiten und Seiltanzen, mit ganz neuen Veränderungen. Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang präcise 6 Uhr.

Direktor Joseph Liphard.

Namen der Kirche.	Sonntag den 7ten Juli 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli 1839 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Gechl.	weibl. Gechl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	4	—	2	4	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütsche	—	—	1	—	—	—	
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese	—	—	1	1	3	—	
Domkirche	= Canon. Jabczynski	—	3	3	4	—	2	
Pfarrkirche	= Mansf. Grandke	—	1	1	1	1	1	
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	3	3	—	1	—	
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieniski	= Regens Pohl	—	1	1	1	1	
Ehem. Französl. Kirche (Deutsch-kath. Gemeinde)	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—	—	
Dominit. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	9	14	7	8	8